

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ejn Schöne Cronica oder Hystori buch, von den
fürnämlichsten Weybern, so von Adams zeyten an
geweszt**

Boccaccio, Giovanni

Augspurg, [am 3. Tag Februarii des 1543. Jars]

Von Cleopatra. Das lxxxiii. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-248529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-248529)

mann/er wäre keyn Jud/sonder ein Idomeus/vnd Künigliches Weibs
 nit werdt/darzu wer er eyn vngestümer/vngewolicher/mortlicher/vn-
 menschlicher wüttrich/alles auff das härtest angezogen/Wiewol nu das
 Herodes schwärlich trüg/doch bezwang ihn innbrünstig liebe/das er dise
 vnd andere schmachwort vō jr verduldet vngepeyniget/doch zūletst / als
 die ding täglich inn Bosheit auffwachsen wurden/gedacht Herodis müt-
 ter vnd jr Schwester Salome/die allweg mit Marianne vneins waren/
 sy zūdemmen/vnd bestölnen eynen Herodis schencken/Mariannem gegē
 im zūuersagen/inn sollicher maß/wie sy in gebetten het / jr hisslich zūseyn
 das Herodi etliche tranck gegebē wurden/die sy auff in gemacht het/vnd
 mer/wie sy jr gestalt kurtzlich aber außgesandt hett/den öbusten Römern
 sy inn vnordenliche lieb zūbewegen/dardurch sy in meiner zūuertreyben/
 Als aber Herodi/von dem schencken sollichs gesagt ward/mocht er leicht
 darauff glauben legen/wann vngestümigkeit jr wort vnd werck zeigten
 one das grossen vnwillen an/vnd ward darvon härtiglich gerayzt/vnd
 so in ängstlichem wüten entzündet/das er sy vor allen freunden verklaget/
 vnd durch gemainen rath der selben/sy als eine die in Küniglicher Maye
 stat schwerlich gesündiget hett/zū dem tod verdammet/Als sy das verna-
 me/erkücket jr edels gemüt also/das sy den tod ganz verachtet/vnnd mit
 vnuerketter gestalt kecklich mit mannes müt vnd trucknen augen/all an-
 der weinend ansah/nit allain vngeziteret/sonder auch begirlich/als eine
 die tres streits gesigt het/on alle hoffnung des lebens/dem nachrichter dz
 haupt abzūschlahen auffreckt/dardurch sy jr gedächtnuß vil thümlicher
 gemacht hat/dann so sy Herodi zū füssen gefallen wer/vnd zū wainen er-
 beten het/jr leben etlich zeit zū fristen/darzu schüß sy ewige raach Herodi
 der vms seinen neid allweg inn trauren leben müß/das in so hoch reüwet
 das er sein allerschönste Weyb tödten het lassen.

Von Cleopatra.

Das lxxxiij. Capitel.

Cleopatra ist gewesen ein Egyptisch Weyb/vnd ob sy durch vil kün-
 nig vō Ptolomeo der Mozen künig/der Lagi son gewesen ist/jrn
 vrsprung gezogen hat/vnnd Dionysij Ptolomei/odder als ander
 wöllent/Minei des künigs tochter gewesen ist/so ist sy doch durch
 Bosheit zū regierung des reichs kommen/vnd hat auch vber das selb vnd
 vber die schöne tres leybs kein ware durchleüchtigkeit an jr gehebt/wann
 sy ist herwiderumb durch jr geitigkeit/vnkeüßche werck vnd mortliche v-
 bel der gantzen welt schamlos geschenn/wann Dionysius oder Mineus
 ihr vatter/was der Römer vnnd Julij des Keyfers öbrister freünd/das

U ij erst jar

Boccacius von den



erst jar seiner regie-
rung/vnnd als ehr-
sterben solte/lief er
ein Testament hin-
der jm/dz der elst-
son Lisania gheisse
sein Schwester Cleo-
pattā zū Weib nā-
me/die auch die ält-
ste tochter was/als
sy nach irer gesage
wol thun mochten
vñ die beid nach sey

nem tod regieren solten/wann die schwānlich vppigtait was in Egyptenn
gemein/das kein leiplich sypp die Le wenden solte/wann allain der vāt-
tern vnd mütter gegen iren kinden/das war volbracht / Aber als inn die
tag die innbrünstige begirlichayt / das Königreych allain zū regieren
wachsen ward/fiel sie inn ein sollichs mordtlichs vbel/das sye den selbenn
jüngling/erst fünffzehen jar alt/iren brüder vnnd mann mit vergüfstem
trancck ertödteten lief/durch das sie das Königreich allain Regiert/Aber
kurtz darnach beschach ehs/dz der groß Pompeius vil nahendt die ganze
Asiam gewan/vnnd zoch mith seinem heer inn Egypten/vnnd machet
alda den jüngern son zum künig vnd regierer des Reichs Egypti / daruō
Cleopatra so beschwärt ward/das sye wider ihn zū streitten ire waffenn
rüfset/Inn disenn dingen zoch Julius der Kayser auß wider Pompeium
vnnd sellet sein heer inn Tessalia/vnnd ward der jüngling vor von Pom-
peio zū künig gemacht/nahet bey Egypten nider gelegt/doch als Julius
der Keyser dahin kam/sander sye dannocht groß krieg vnder ihn fürent/
Vnnd als er die partheyen ihre sache zūerhören für sich beruffen lief / das
wir des brüders todt geschweigen/kam Cleopatra / mit sollichenn lüfti-
gen rayzungen vnnd Königlichen zierden gewāpnet/das sy wol hof-
fen mocht/den regierer der ganzen Welt / inn lieplich begirlichkayt zū
bewegen / dardurch sye ihres begerens leicht möcht geweret werden/
wann sy was schön vber alle Weyß/vnd kund ire augen künstlichen zwit-
lend erzeigen/mit lieplichen worten/dz sy leicht wen sy wolt in weichmü-
tigkayt bewegen mocht/also bracht sy den vnkeüschenn Fürsten mit kleiner
arbeit inn ihre gesellschaft/vnnd hetten manige gemeine nacht entmitten
vnder dem Alexandrischen krieg / vnnd gebat von ihm eyn son/den sy
nach seinem namien Cesareonem heissen lief/als aber der jung Ptolomeus
von dem Keyser wider ledig in sein reych gesetzet ward/bewegten in die
seinen/dz er sich aber wider den Keyser rüfset/der in doch erlöft het / Vñ
als er auß zoch wider Metridatem/der dem keyser zū hilf komien wolt mit
seinem

seinem heer / fürkeret in der Kaiser / vnd vberward in vnd alles sein heer so mächtiglich / das Ptholomeus die flucht des meeres versüchet / vnd ward das schiff von den fliehenden also beschweret / das es vndergienge / also endet der selb Ptholomeus / vnd wurden die sachen Alexandrinorum gestillet mit dem das sy sich an den Kayser ergaben / Nach dem ward sich der Kaiser rüsten vber Pharnacen den König Ponti züziehen / darumb das er Pompeio beystand gethan het / vñ in dem abschaiden Cleopatram zübegaben / vmb jr beyligen souil näch / auch vñ das sy im hüfflich bey gestanden woz / machet er sy gewaltige Königin in ganzer Egypten / wan sy auch anders nit begeret / vnd füret ihr schwester mit im hinweg / darumb das sy jr keinen eintrag inn jr regierung thün möchte / Also behielt Cleopatra mit lüftiger behendigkeit das Königreich / vnd vbernam sich sollicher regierung souil / das sy nit wann nach leibs lust allzeit lebet / vnd darbey golds vnd klainat so geyzig / das sy vmb sollichszübekommen / der König inn Orient / ein gemaine fraw gesehen warde / dardurch sy manigen herzen inn armüt bracht / vnd nit allain die selben / sonder beraubt sy auch die tempel / vñ nam darauf alle zierde von gold vnd gestain / vñ lief sy lät stan / darnach vber etlich zeyt / als der Kaiser Julius getödt ward / vñ Brutus vnd Cassius die in getödt hetten / auch vberwunden / zoch Anthonius inn Syriam / als bald aber Cleopatra das vernam / erhüb sy sich so lustlich vnd wolgezieret im entgegen zükommen / das sy durch ihr schöne vnd vnkeüscheliche augen mit raizen der gebärde / den vnlauteren menschen / leicht inn ihr liebe ziehen mocht / darinn er auch so innbrünstiglich entzündet warde / das er vmb der gebet willenn / die vor ihm brüder vnd mann / mit gyfft ertödtet hett / jr schwester Arsinoem mit seiner hand erwürgt in dem Tempel Diane / inn der stat Ephesorum / darein sy vnfällige freierung zühaben geflohen was / das was der erst lon Cleopatre / von irem newen Bülen / vmb den eebruch empfangen / das sy destter minder eintrag inn irer regierung dörfst besorgen / Vnd da das vbel weib Cleopatra die sitten Anthonij erkennen ward / schämet sy sich nit von ihm zübegeben die Königreich Syrie vnd Arabie / aber doch / do das ihn züuil vnd vber groß bedachte / das er der begird der frawen die er lieb hette / genüg thäte / gab er jr inn beiden rechten güte stücklin von land / leüt / märckt vnd stett / vnd alles das zwyschen dem grossen wasser Eleuthreum vnd Egypten / ligt an dem end Syrie / on allein das Königreich Sydonem vnd Tyrum / die behielt er / Da sy nun das alles eingekommen hette / vnd Anthonius in Armeniam ziehen wolt / belaitet sy in gestalt der liebe nachuolgend / bis an das wasser Euphraten / vnd als sy durch Syriam wider heim inn Egypten ziehē wolt / ward sy von Herodi Antipatris die selben zeit der Juden König gar wol vnd eerlich empfangen / sy schämet sy auch nit an ihn durch die kuppler zü erwerben / gemeinsame mit im zühabē / züuersüchen / wa das Beschehe sein Königreich im abzüziehē / dz er doch durch die hilf Anthonij er

A iij worben

Boccatius von den

worben vnd nit lang besessen hett / Aber do das Herodes mercken ward /
 widert er sich sollichs beyligens / nit allain Anthonio zu eeren / sonder auch
 das er von einer sollichen vnrainen frauwen / vnuerarckwonet belibe / er
 hette sy tödten lassen / wann seine rath nit daruor gewesen weren / vnn
 doch Anthonio zu eeren / schencket er jr die gült Hiericūtis / da der Balsam
 wüchs / den füret sy mit jr gehn Babylonia inn Egypten / da er noch wech
 set biß auff den heütigen tag / also zohe sy mit disen vnd andern grossen ga
 ben vō Herode / wider in Egyptē / darnach aber als Anthonius vō dē Ar
 menen die er in die flucht geferet hette / vnd sy berüffte im entgegen zoch /
 darumb das sy in defter begirlicher mit irem vnsahen empfienge / schenckt
 er jr Arthabarzanē den König Armenie / mit seinen sūnen / vn allen seinen
 rathen / vnd allem schatz / die er aller durch vntreiw vnd böß liste gefang
 en het / daruon das gezyg weib vber seer erfrewet ward / vnd empfyeng
 den innbrünstigen liebhaber so begirlich / so waichmütiglich / so mit ray
 zende schmaichen / das er sein weib Octauiam / die Schwester Octauiani
 des Kaisers verlassen / vn sich von jr schaiden wolt / darumb das er Cleo
 patram innerlich liebet / vnd zu weib nemen möcht. Vnn auff ein zeyt als
 sy bey einander ob dem tisch sassen / vn nach aller wollust inn vberflüssiger
 kost vnd tranck lebten so groß / das nichts zu leibs lust vnd begirlichkeit
 mocht erdacht werden / es wurde gesucht vnn erfunden / sprach Antho
 nius zu ihr / Was möcht doch vnser herlicheyt vnd kostlicher wirtschafft
 gleichen / als ob ehr spräche / köstlicher speiß seind nit zū machen / wann
 vnns täglich berayt werdenn. Antwortet das vnkeüsch vntreyn weib /
 Sy wiste wol ein tracht zū machen / das sy nach einem nachtmal tau
 sendt mal souil allain esse / als vil seyner mal kostes nemen / meynt Antho
 nius das nicht sein mügen / doch wolte ehr es gerenn sehen / vnn des lu
 stes auch gewar werden / vnn setzet das zuerkennenn Lucium Plau
 tum / als eynen richter / vnn als den nächsten tag darnach / des Königes
 speiß nit vber die gewonheyt gemert wurden / lachet Cleopatra vnd schüf
 fe mit iren dienern das sy ire speiß bringen sölten / Die diener brachten ni
 chts dan ein geschirz mit vbersaurem essich / als sy vor von jr vnderwysenn
 waren / Zūhand nam sy ein berlin das sy inn irem oze nach irer gewonheyt
 zū einer zier trüge / des kostens nit zū sagen was / vnd leget das inn den es
 sich / vnd so bald es darinn zergäng / tranck sy es auß / vnn als bald wolt
 sy das ander berlin gleich köstlich / von dem andern oz auch also verzeret
 haben / wann das Lucius Plantus daruor was / mit dem das ehr die vr
 thail gab / Anthonius wer vberwunden / also ward das ander berlin be
 halten / vnd gewan die Königin / Das selb berlin warde darnach in zwey
 getailt / gehn Rom gefüret in den obersten Tempel Pantheon gehaissen /
 vn alda der Göttin Veneri in ire orn gehenckt / zū langer zeügknus des hal
 ben nachtals Cleopatre aber mer / als die vnersetlich geizigkeit vō tag
 zū tag inn dem vnkeüsch weib / noch mehr wachsen ward / darumb das
 sy alle

sy alle ding züsamen knypffet / nach diesem kostlichen nachtmal / bat sy den
 trunckenn Anthonium / daser ihr das Römisch reych solt vnderthänig
 machen / zü gleicher weis als ob inn seinem gewalt stünde / das Römisch
 Reich hin zügeben / Er versprach jr das zügeben / doch wenig fürbetrach-
 tend sein macht vnnnd der Römer / vnnnd was er daran zügeben hett / wann
 seyn vernunfft was von dem wein verstopffet / O gütter Gott / was
 grosser dürstigkeit zü bitten / die thorheyt des gebenden was auch nicht
 klainer / O vnstätliche miltigkeit sollichs güts / das souil lange zeit mit so
 grosser müe vnnnd arbeit / mit souil blätuergeriessen / mit souil hochgeadleter
 mann / todtschlegenn / mit souil trengenn menigs volcks vnnnd landes /
 mit souyl grossen geschichten / mit souyl hertten streyten / kaum züsamen
 Bracht ist / wirt einer sollichen frawen vmb jr schlechtes bitten zügesaget /
 so ringfeltiglich vnbedacht / als ob es ein hirtten heüßlin wer / doch vnuol-
 strecket / wann diser gewalt mit an ihm was / wann mit dem scheyden das
 Anthonius gethan hett Octauiæ / der Schwester Octauiani / ward vney-
 nigkeit gesäet / vnnnd anfang / tödtlichs krieges / souil das Octauianus vnnnd
 Anthonius inn gesamleter heeres krafft / wyder einander zugen / aber
 Anthonius vnnnd Cleopatra kommen mit vyl wolgerüstten schiffen / der
 segel vonn Purpur gemacht waren / vnnnd die schiff von gold erscheinend /
 vnnnd füren inn Epyrum / da lendten sy vnnnd stritten züland mit dem heer
 Octauiani / vnnnd ward das heer Anthonij also getrenit / das sye hilff durch
 die flucht wider inn ire schiff erholten / vnnnd füren in Accium / züuersuchen
 ob inn des meeres streyt icht baß gelücken wölte / wider die Octaui-
 anus auch sein schwager Agrippa / mit grosser menge der schiff / inn wun-
 derbarer manhait / stürmlich streyten ward / auch hertiglichen von ihm
 empfangen / souil das der zweyffel lang bestünd / in wölchem heer der tod
 regieren wurde / Zülest als ein Beduncken was / das heer Anthonij wölte
 wackē / ward die waichmütig Cleopatra die erst / in ire guldin schiff darin
 sy saß / vñ mit jr lr. ande schif hinweg fliehē / der ward Anthonius zühand
 nachfolgen vnnnd konnen in die flucht wider gehn Egypten / das von in das
 Römisch reich mit eingenommen ward / als ihr Anthonius zü geben verspro-
 chen hett / Als sy aber inn Egypten kommen / sandten sye ein grosse menge
 wider auf das Königreich zübeschirmen / bis an das rot meer / doch vn-
 nutzlich / wann jr vberwinder Octauianus zohe in alle zeyt nach / vnnnd sel-
 let sy in menigem streyt / allzeyt glücklich / souil das jrer wenig beliben / die
 selben begerten von Octauiano frid züerwerben / aber das mocht nit ge-
 sein / darumb Anthonius also verzweyffelt / das er in sein haimlich gemach
 gieng / vnnnd sich selb mit dem schwerdt ertödtet / Als aber Cleopatra ver-
 nam das sy vberwunden was / gedacht sy nach jrer alten gewonheyt / mit
 schmaichendem raizenn auff das schönest gezieret Octauianum zübewe-
 gen zü vnlauterkeit / als sy vor den Keyser Julium vñ Anthonij zü jr ge-
 bracht hett / aber Octauianus verspürzet jr vnreynes gemüth / darumb
 sy also

Vocatus von den

sy also verzweyflig ward/das sy eingieng zu item Anthonio inn den kostlichen klaidern/vnd legt sich neben seinen todten leichnam / vnnnd lief ihre öffnen die adern der arm/vñ güffrig natern Hypnates gehaissen/ auf die wunden setzen/also endet sy ihre leben/wann etlich sagen der selben nateren natur sey/wa sy also angeserzet werden/das sy den menschen zu schlaff bewegen/bis inn den tod/Also nam die gros vnlautekheit/mit ewiger geizigkeit/end des lebens / wie Octavianus die nateren geren von ihrem vergyfften wunden gezogen hett/hilfflich zu dem leben zu sein/ als er die schlaffend fande/aber vnuerfänglich/wann die gyfft hett das hertze verberunden/Also lief Octavianus volbringen ein kostlich grab/das Anthonius hette angehebt zumachen / vnnnd leget ihre todten leichnam zusamen darein.

Von Anthonia der tochter Anthonij Das lxxxij. Capitel.

Anthonia die jünger/defhalb also genennt / das sy noch ein eltere Schwester hett auch also gehaissen / was ain zierlich exempel allen nachkommenden frawen/die iren witwenstande inn rainer keuscheyt behalten wollen/Sy was des vorigen Marci Anthonij Triumvirij tochter/doch von Octavia der Schwester Octavianis geborn/vnd warde zu weib gegeben/Druso dem brüder Tyberij Neronis/vnd Octavianis Augusti/vnd gebor von ihm Germanicum vnd Claudium / der nachmals Römischer Kaiser ward / vnnnd ein tochter Linillam/Als aber der selb Drusus aufgesandt ward inn vnser Teutsche lande/ sy in vnderthänigkeit vnnnd gehorsam der Römer zuhalten/warde im als etlich sagen/durch anschickung seines brüders Tyberij zu Metz vergeben / des leichnam noch auff disen tag vergraben ligt/zü Metz hinder S. Alban auff dem plan inn dem stamin thurn/def gestalt ist / als die Augspurger Byr inn irem schilt/die selben iren auch Drusus gegeben hatt/Aber Titus Livius schreibt inn seinem letzten thail/er viel ab einem pferd vnd sturb/vñ ward von Tyberio gehn Rom gefüret/vnd eerlich bestatet zu dem grab. Als aber Anthonia nach ihres mans tod in grösser schöne vnd plüendem alter/in witwen stand gesetzt ward/meynet sy genug sein einer erbern frawen/ein mal inn eelichen stat zukommen/vnd mocht von niemandt bewegt werden wider zu heyraten/sonder lebet sy all ir tag in irer schwiiger hauff/vnd inn ihres mans schlaffkammer so keusch/so rain / so hailiglich / das ir witwen stand/alles leben der andern witwen/ von denen sie geschriben ist/vbertreffend was/Vnd souil mer ist sie zü loben/das sy vnder den vnleütersten geschlechtern vnd vnreinigkeit ihres vaters Marci Anthonij so stat beliben ist.

Von